

## Exkursion der GEFD am 30. Juli – 1. August 2010 Niederrheinische Bucht / Nordeifel / Hohes Venn (Nordrhein-Westfalen)

Teilnehmer/innen: Wolfgang Bomble, Karl Peter Buttler, Werner Detsch, Wolfgang Ehmke, Carl Fedtke, Frau Fedtke, Ekkehard Foerster, Dieter Frank, Thomas Gregor, Ralf Hand, Klaus Hemm, Nicole Joussem, René Mause, Lenz Meierott, Christian Niederbichler, Rüdiger Prasse, Otto Schmidt, Martin Seifert, Hans Seitz, Katrin Wilkomm, Herbert Wolgarten

Organisation und Planung der Exkursionsrouten: René Mause (Biologische Station im Kreis Düren).

### **Kurzcharakteristik des Exkursionsraumes in Stichworten**

Nordeifel in NRW und Übergang zur Zülpich-Jülicher Börde. Klimatisch wird ein weiter Bereich in etwa 40 km West-Ost-Ausdehnung abgedeckt. Die Hochlagen der Eifel (besuchte Orte maximal bei 600 m ü. NN) erhalten rund 1500 mm Niederschlag, der bis in die Börde (bei rund 85 m ü. NN) im Regenschatten der Eifel auf nur noch 550 mm zurückgeht. Insgesamt ist das Gebiet geprägt durch montane und atlantische Arten. Die Exkursionsziele in der Eifel befinden sich überwiegend in von devonischen Schiefen und Grauwacken geprägten Bereichen. Die Galmeigebiete bei Stolberg im Vennvorland liegen im Bereich devonischer und karbonischer Schichten, die kalkreich sind.

**30. Juli 2010:** Pünktlich um 16 Uhr hatten sich die Teilnehmer/innen am Zülpicher Tor in Nideggen eingefunden, das heißt fast alle, denn Einige mussten noch aus einer Eisdielen in der Nidegger Altstadt herbeigelockt werden. Nach der bei unseren Exkursionen obligatorischen Vorstellungsrunde ging die Fahrt in Kolonne zum ersten Exkursionsziel, der **Drover Heide** (TK25 5205/3). Als Startpunkt der Wanderung wurde der Sportplatz Soller angesteuert. Die Drover Heide liegt im Übergangsbereich der Eifel zur Niederrheinischen Bucht auf dem „Stockheimer Kiesrücken“. Es handelt sich dabei um eiszeitlich abgelagerte Flusschotter der Hauptterasse. Insgesamt diente das Gelände über 100 Jahre bis 2005 als Truppenübungsplatz, nach dem 2. Weltkrieg verstärkt als Panzerfahrübungsgelände. Durch die militärische Nutzung sind über 700 Kleingewässer in allen Größen entstanden. Angaben zu den Pflegemaßnahmen finden sich im Internet unter [http://www.biostation-dueren.de/files/drover\\_heide.pdf](http://www.biostation-dueren.de/files/drover_heide.pdf).

Nach dem trockenheißen Juli 2010 waren die Bedingungen sicherlich nicht optimal, aber alle angekündigten Arten konnten nicht weit vom Startpunkt präsentiert werden. Die Wanderung begann bei Soller und querte das NSG in der nördlichen Hälfte. Bald befanden sich die meisten Exkursionisten auf den Knien und in der Hocke um *Pilularia pilulifera*, *Cicendia filiformis*, *Juncus tenageia*, *Centunculus minimus* und *Radiola linoides* zu betrachten und abzulichten. Beim Weiterwandern konnte das westliche Pendant zu *Centaurea pannonica* (= *C. jacea* subsp. *angustifolia*), *C. timbalii* demonstriert werden. Die verwirrende Formenvielfalt der Gattung im Linksrheinischen sollte noch mehrfach thematisiert werden. Den Weg säumten atlantische Heiden mit viel *Calluna vulgaris*, *Nardus stricta*, *Genista pilosa*, *Viola canina* und *Polygala serpyllifolia*, als atlantische Spezialität auch *Genista anglica*. Zu sehen gab es an feuchten Stellen zudem *Isolepis setacea* und an einem Tümpel wurde die seltene Armluchteralge *Nitella translucens* präsentiert. Ein im Gebüsch verstecktes Aquarium diente als vorübergehender Aufenthaltsort von *Branchipus schaefferi*, einem Blatfußkrebs, der ebenfalls von der ehemaligen militärischen

Nutzung profitiert hat. Zeitweise jagten über den Heideflächen Tausende von durchziehenden Mauerseglern (*Apus apus*), die manche etwas vom Botanisieren abhielten. Am Endpunkt der Wanderung erläuterte Dieter Frank die Unterscheidungsmerkmale der beiden Unterarten von *Pteridium aquilinum*; die Pflanzen im Wald NNE Drove erwiesen sich als subsp. *pinetorum*, vermutlich ein Erstnachweis für die Region, wenn nicht darüberhinaus.

Zum Abendausklang war ein Restaurant im historischen Zentrum von Nideggen auserkoren, wo sich die Exkursionsgruppe an einer langen Tafel einfand.

**31. Juli 2010:** Der Hauptexkursionstag war ganz der montanen Flora der Nordeifel gewidmet. Ein erster kurzer Stopp führte zu einem **Glattseggen-Erlen-Bruchwald bei Hürtgenwald-Raffelsbrand** (TK25 5203/4), wo viele Teilnehmer/innen erstmals die namensgebende *Carex laevigata*, eine atlantisch verbreitete Sippe, zu Gesicht bekamen. Nicht weit entfernt davon wurde dann ein nasser Kahlschlag (TK25 5303/2) angesteuert, wo vor allem die ebenfalls atlantische *Carex binervis* und *Luzula congesta* Beachtung fanden. Herr Foerster erläuterte die Unterschiede von *Juncus bulbosus* subsp. *bulbosus* und subsp. *kochii*, auf die alle Exkursionsteilnehmer zukünftig achten sollten. Bei einem kurzen Stopp auf dem Weg nach Simmerath wurde *Centaurea nigra* subsp. *nemoralis* von Wolfgang Bomble am Straßenrand demonstriert. **Nordwestlich von Simmerath** (TK25 5303/4) galt das Interesse dann einer gut gepflegten Feuchtheide mit reichlich *Erica tetralix*, *Trichophorum germanicum*, *Gentiana pneumonanthe* und *Juncus squarrosus*. Südsüdöstlich davon wurde danach im **NSG Kranzbruch** (TK25 5303/4) eine Stelle mit Palsenvermooring gezeigt. Noch reichlich blühendes *Narthecium ossifragum* war ein beliebtes Fotomotiv. Es gab außerdem *Vaccinium oycococcus* und *Andromeda polifolia* zu sehen. Ein kurzer Abstecher über die nahe belgische Grenze verlieh der Exkursion Internationalität. Am Beginn des Bohlenweges im **Brackvenn hinter Mützenich** (TK25 5403/1) wurde die Mittagsrast eingelegt, um die Landschaft des Hohen Venn zu genießen, nicht weit von schönen Beständen von *Vaccinium uliginosum*. Weiter ging die Fahrt durch das Monschauer Heckenland, das sich durch hohe, regelmäßig geschnittene Rotbuchenhecken auszeichnet. Auffällig war jedoch, dass selbst in Monschau-Kalterherberg, eigentlich wegen tiefer Wintertemperaturen als rheinisches Sibirien bekannt, noch erfolgreich Araukarien in den Gärten kultiviert werden. Eine kurze Wanderung führte hinab in das **NSG Perlenbachtal** (TK25 5403/4) südöstlich Kalterherberg an der Grenze zu Belgien. Am Wegesrand blühte *Senecio hercynicus*. In den bald erreichten Magerwiesen fruchteten üppige Bestände von *Meum athamanticum*. Schön konnte *Centaurea nigra* subsp. *nigra* erläutert werden. Bei den ebenfalls fruchtenden Pflanzen von *Vicia orobus*, der großen floristischen Spezialität des Gebietes, wurde das Sammelverbot streng überwacht. Nicht minder begehrt war *Euphrasia frigida*, die erfreulicherweise noch in Blüte stand. Reiche Bestände von *Arnica montana* und *Serratula tinctoria* rundeten das Bild ab. Als letztes Ziel des Tages wurde der **Rurstausee bei Rurberg** (TK25 5304/34) angefahren. Durch die Julihitze war der Wasserstand relativ niedrig. Es fand sich am Ufer ein interessanter Mix aus Arten wie *Eleocharis acicularis*, *Juncus filiformis*, *Potentilla norvegica* und *Kickxia elatine*. Zum Abendessen traf sich die Runde in Nideggen-Schmidt, wo viele Teilnehmer/innen Quartier bezogen hatten.

**1. August 2010:** Der letzte Exkursionstag begann am Fuß des **NSG Schlangenberg bei Stolberg-Breinigerberg** (TK25 5203/32). Das Gebiet ist überregional bekannt für seine Galmeiflora, also Arten, die sich den an Zink- und Bleiverbindungen reichen Böden angepasst haben. Nicht alle Arten sind taxonomisch unumstritten; über *Arme-*

*ria* wurde bereits auf einer der letzten GEFD-Tagungen berichtet, *Festuca aquisgranensis* wird überwiegend zu *F. guestfalica* gestellt. Immerhin konnten aber fast alle Sippen noch in Blüte gefunden werden, da die frühen Arten noch etwas nachblühten: *Minuartia caespitosa*, *Armeria maritima*, *Viola calaminaria*, *Noccaea caerulea* subsp. *sylvestris*. Gezeigt wurden ferner *Carex umbrosa* sowie *Ophioglossum vulgatum*, das an einer schattigen Stelle in riesigen Exemplaren vertreten war. Ebenfalls am Nordrand des NSG wuchs eine *Galium*-Population, die von mehreren Exkursionsteilnehmern als zu *mollugo* s. str. gehörend angesprochen wurde – eine Ansicht, die nicht alle teilten. Diese fruchtbaren, wenngleich bisweilen kontroversen Diskussionen sind jedoch die Würze der Exkursionen.

Der zweite Teil der Vormittagsexkursion erfolgte in der Niederrheinischen Bucht. Die Fahrt durch verstädterte Dörfer und die von industrieller Landwirtschaft und Braunkohletagebau geprägte Landschaft ließ zunächst nichts Interessantes verheißen. Umso angenehmer überrascht waren die Exkursionisten vom **NSG Rurauenwald an der Indemündung bei Jülich-Kirchberg** (TK25 5104/11). Die Renaturierung des Tieflandflusses muss als gut gelungen bezeichnet werden. Der von starker Dynamik geprägte Flusslauf zeichnet sich durch hohe Abbruchkanten, Kiesbänke und sehr unterschiedlich stark strömende Abschnitte aus. Das lockte auch am Exkursionstag Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und Eisvögel (*Alcedo atthis*) an. Von größtem Interesse waren aber die Kiesbänke mit der für viele völlig neuen Art *Scrophularia auriculata*, die in Deutschland nur in einigen atlantisch geprägten Landschaften vorkommt. Hinzu kam die – man muss schon sagen – rätselbehaftete *Scrophularia umbrosa* subsp. *neesii* (der Verwandtschaftskreis verdient sicherlich eine künftige GEFD-Arbeitsgruppe, da noch längst nicht alle Probleme geklärt scheinen). Gefunden wurde auch die im westlichsten Deutschland dominierende Unterart *multiflorus* von *Carduus crispus*. Etwas getrübt wurde die Szenerie durch die Massenbestände diverser Neophyten wie *Heracleum mantegazzianum*, *Impatiens glandulifera* und *Mimulus guttatus*. Der offizielle Teil der Exkursion endete hier mit der Verabschiedung. Ein Trupp Unermüdlicher machte sich noch auf den Weg in die Nähe von Aldenhoven (TK25 5103/22). Im „Rücken“ des Tagebaus Inden musste der Flusslauf der Inde auf 12 km Länge neu verlegt werden. Unweit eines Aussichtsturmes konnte auf trocken fallendem Schlamm im Flussbett ein Mix aus interessanten Neophyten wie *Cyperus eragrostis* und *Eleocharis engelmannii* vorgeführt werden.

Durch die Auswahl der Exkursionsziele wurde eine große Vielfalt an Lebensraumtypen besucht; die Zahl der bei der Exkursion gesehenen Arten war somit recht hoch. Nur die wenigsten Teilnehmer/innen dürften keine einzige für sie neue Art gesehen haben. Wie bei allen GEFD-Exkursionen trugen die Teilnehmer/innen mit zum Gelingen bei, indem sie kritische Sippen im Gelände erläuterten oder aber auf die Probleme bei schwierigen Formenkreisen hinwiesen. Die angenehm temperierte (atlantische!) Witterung und erfreulicherweise nur sehr kurz auftretender leichter Nieselregen begünstigten die Stimmung ebenfalls.

Ralf Hand & René Mause